



Sachbuchtipps des Monats April 2018

Von „Gackelfreude“ und „Pinkepank“

Ein Wörterbuch der besonderen Art

© Hartmut Fanger

Peter Graf (Hrsg.): „Ungemein eigensinnige Auswahl unbekannter Wortschönheiten aus dem Grimmschen Wörterbuch“, Verlag Das kulturelle Gedächtnis GmbH, Berlin 2018



Das Grimmsche Wörterbuch, auch als „Der Grimm“ oder als das „Deutsche Wörterbuch“ bekannt, bildet die Grundlage Jahrhunderte langer Sprachforschung. Mit Belegstellen von Luther bis Goethe das erste seiner Art mit dem Ziel, der 1838 noch vorherrschenden Vielstaaterei etwas entgegenzusetzen. Peter Graf hat sich nun die Arbeit gemacht, die, wie schon der Titel verrät, schönsten und heute gänzlich unbekanntesten Wörter aus dem insgesamt 34.800 Seiten umfassenden Werk auf 362 Seiten ausfindig zu machen. Wobei er in der Auswahl keinen wissenschaftlichen Anspruch oder gar den auf Vollständigkeit erhebt. Herausgekommen ist dabei eines der liebevollsten, humorvollsten und vor allem poetischsten Sachbücher unserer Zeit, das vor „Lust am Text“ förmlich birst. Wie ihm auch anzumerken ist, dass sein Herausgeber Peter Graf die Arbeit daran nie als solche empfunden hat, sie sich eher wie Ferien anfühlte. Wobei der Charakter eines Wörterbuchs aufrechterhalten wurde, die jeweiligen Begriffe dem Alphabet nach geordnet sind. Von „ANDUSSELN“ bis „ZWICKZWACKEREI“, von „BACHSCHNATTERIG“ bis „WUNDERWIRKLICH“, von „DÄMELENDAMMELEN“ bis „STRAHLENSILBERFLITTER“. Jedes dieser Wörter, vielfach überdies onomatopoesisch anmutend, wird von den Gebrüder Grimm und später daran tätigen Autoren mit Textstellen belegt und, wenn nötig, natürlich kommentiert und analysiert, was sich, wie die Wörter selbst, humorvoll liest. So zum Beispiel der Kommentar zu dem inzwischen vergessenen Wort „LILAPS“, worunter wir, das Zitat „unser junger graf konrad hat einmal wieder schlimme streiche gemacht ... ein rechter lilaps und bannepampel“ finden. Oder wussten Sie, lieber Leser, was „FINKELFECH“, „IGELISCH“ und „MOPSNÄSICHT“ bedeuten? Lassen Sie sich überraschen!

Zusätzlich besteht der Reiz darin, dass zwar vieles aus dem Volksmund, das meiste jedoch aus der Feder von Dichtern stammt. Gemeinsam gibt das Ganze einen mehr oder weniger vollständigen Eindruck des einstigen, zu unterschiedlichen Zeiten entstandenen Sprachgebrauchs wieder.

Das Wörterbuch wurde nach dem Tod der Gebrüder Grimm fort und fort entwickelt bis es 1961 zu einem vorläufigen Abschluss fand. Peter Graf ist es zu verdanken, dass er darauf aufmerksam macht, dass auch zur Zeit des Nationalsozialismus daran gearbeitet wurde, was zu einem nicht zu

übersehenden antisemitischen Einfluss führte, der – und das ist das eigentlich Skandalöse – bis heute nicht behoben oder zumindest kommentiert worden ist. Weder in der gedruckten noch in der digitalisierten Fassung. Dementsprechende Begriffe werden in dem vorliegenden Band allerdings bewusst ausgelassen, was dem Projekt nur gutgetan hat.

Neben dem Erkenntnisgewinn besitzt dieses außerordentliche Werk nicht zuletzt beachtlichen Unterhaltungswert. Wobei sein Herausgeber die Absicht, den Spieltrieb zu wecken, durchaus nicht verschweigt. Dazu gibt er uns Lesern den Tipp an die Hand, das Werk zum Rätselraten zu verwenden und herauszufinden, was etwa unter den einzelnen Wörtern wohl verstanden werden könnte, oder sich zu eigenen Wortschöpfungen anregen zu lassen.

Nicht unerwähnt bleiben darf, last but not least, die ästhetisch ansprechende Gestaltung. Der mit einzelnen Buchstaben des Alphabets und Vignetten versehene Einband, Schrift und Graphik in Grün- und Blaudruck gehalten, geben einen treffenden Eindruck von der Entstehungszeit des Wörterbuchs wieder.

Alles in allem ein erlesenes Vergnügen, nicht nur für Sprachbesessene!

Doch lesen Sie selbst. Lesen Sie wohl!

Unser herzlicher Dank für ein Rezensionsexemplar gilt dem Verlag Das kulturelle Gedächtnis!